

WENN DIE ZEIT AUS GEGENSTÄNDEN

Der Inzinger Sammler Ing. Hermann Thurnbichler

Eigentlich kenne ich den Hermann, seit ich ein Kind bin - unsere Familien sind befreundet. Natürlich weiß ich schon lange, daß er beruflich als Lehrer mit der Landwirtschaft zu tun hatte - er ist ja seit einigen Jahren in Pension, daß er die Erwachsenenschule geleitet hat, daß er mit meinem Vater begeistert „in die Schwammeln gegangen ist“, gerne Karten spielt, beim Museumsverein Mitglied ist usw... Lange nicht gewußt habe ich, daß er auch eine Sammlung hat. Als ich es erfahren habe, hat es mich interessiert. Und so bin ich halt zum Hermann gegangen und habe ihn gebeten mir seine Sammlung zu zeigen, was er dann auch sehr gerne getan hat.

Sehr viele Menschen sammeln und ebenso vielfältig sind wahrscheinlich die Vorstellungen davon, wie eine Sammlung von Gegenständen überhaupt ausschauen soll. Es gibt wissenschaftliche, laienhafte, wertvolle, wertlose, seltene, sonderbare, für die Allgemeinheit wichtige, sich auf ein oder mehrere in Zusammenhang stehende Objekte beziehende Sammlungen und vieles andere mehr. Welcher Art ist nun die von Hermann Thurnbichler? Auf alle Fälle hat alles sehr viel mit seinem persönlichen Lebensweg zu tun, mit seiner Familie und auch in einem sehr beträchtlichen Ausmaß mit der Entwicklungsgeschichte unseres Dorfes. Er kann zu den einzelnen Stücken oder Fotos, die er gesammelt hat, etwas



Erprobung eines Motormähers in Hof durch Knapp'n Luis, rechts: Hermann Thurnbichler

erzählen, weil er eine Beziehung dazu hat. Dies ist ein wesentlicher Grund, daß seine Sammlung etwas Wertvolles, etwas Besonderes darstellt und dies nicht nur für ihn. Ein weiterer Grund dafür ist, daß er System in das Ganze gebracht hat. Einen eigenen Raum, der ihm ja schon wieder zu klein ist, hat er dafür hergerichtet und liebevoll gestaltet. Betritt man den Raum, steigt die Neugier sofort durch den Blick auf zwei an einem Tisch sitzende, rustikal bekleidete Puppen. Doch davon später. Die Möbel (Stühle, Eckbank, Kredenz, Tisch) sind eine handwerkliche Einheit und stammen noch von seiner Stiefmutter. Auf, um und in diesen Möbeln befinden sich die meisten g e s a m m e l t e n Gegenstände. Ich werde mich auf die wesentlichen beschränken. Wir machen nun eine Runde durch den Raum. Unscheinbar und doch dominant durch ihre Größe steht eine Rodel auf einer Kredenz. Durchgeseuerte Gurte, na, ja - da frag ich gleich

den Hermann: das ist seine alte Rodel - und dann sehe ich die Urkunden und Pokale: 1. Preis und Steirischer Meister 1946 - Hermann Thurnbichler. Da haut' s mich fast um - der Hermann war früher ein Rennrodler! Später kommen wir dann auf seine Herkunft zu reden, er stammt aus Heiligwasser, selbstverständlich hat er auch Erinnerungen daran in seiner Sammlung. Dann - eine ganze Wand voll mit von ihm selber gemachten Fotos (er ist auch begeisterter Fotograf) aus den letzten fünf Jahrzehnten - die Motive stammen hauptsächlich aus Inzing: eine Viehausstellung 1946, Inzing ca. 1954 mit noch beiden Ziegelstadeln und innerer u. äußerer Lehmgrube, fotografische Erinnerungen an alte Freunde, Plakate mit Glückwünschen zum 70er von seiner Kegelgruppe, Kriegserinnerungen. Der Hermann erzählt mir, daß er den Kampf um Stalingrad hörte, als er mit seiner Einheit von Süden heraufkam. Ein Entkommen war nur möglich, weil die Russen alle Kräfte auf Stalingrad konzentrierten. Bilder sieht man, die Inzing noch als intaktes Bauerndorf zeigen, Bilder von vergangenen Erntedankfesten, von wunderschön aufgestellten Kornmandln in Hof, ein Foto der Skulpturenausstellung von Ursula



Erntedank ca. 1954
v.l. Walch Paula, Gastl Luise, Wanner Gretl, Kirchmair Rosa und Wanner Pepi

GESCHICHTE MACHT

Beiler - alles eben Dorfgeschichte durch mehrere Jahrzehnte. Seit den Fünfziger Jahren, als der Hermann nach Inzing kam, dokumentiert er auch die Veränderungen in Inzing. So hat er noch eine alte Lehmhacke und einen in Inzing gefertigten dazugehörigen Ziegel, einen alten Dreschflegel, viele Erinnerungen an die Zeit mit der Erwachsenenschule. Hermann Thurnbichler hat wahrscheinlich viel Freude mit dem Material Holz, seit er in Pension ist, wird fleissig geschnitzt. Kerbschnitzerei, Spielzeug, an Krippen zu arbeiten macht ihm viel Freude und manches schöne Stück hat in seiner eben auch sein Leben dokumentierenden Sammlung seinen Platz.



Viehhausstellung 1956

Was mich aber am meisten fasziniert hat an diesem Abend: „Schau her“, sagte der Hermann zu mir „das ist der Rucksack, mit dem ich 1953 nach Inzing gekommen bin.“ Und auch die Lederhose, die er damals trug, schmückt heute eine der zwei Puppen, die er mit seinem alten „Gwand“ ausgestattet hat. Die zweite trägt die Pustertaler Tracht seiner Schwiegermutter. Diese alten Kleidungs- und Ausrüstungsstücke können soviel erzählen von einem Leben, vom Wandel der Zeiten in Tirol, von einem anderen Tirol, das es fast nicht mehr gibt. Und dies ist das Wertvolle, das Besondere an dieser Sammlung: Hermann Thurnbichler hat mit vielen ganz persönlichen Bezügen Einzelheiten dieses Übergangs in unserem Dorf festgehalten. Das macht seine Sammlung für eine zukünftige Allgemeinheit erhaltenswert. Weiters noch zu erwähnen sind seine alten Fotoapparate, alten Fahrtausweise, Aufzeichnungen aus seiner Schulzeit aus Rotholz, alte Haushaltsbücher (10 dag Nüsse - 4 Schilling), Fotos seiner Eltern. Alte Bücher, ein 10-Schilling Geldschein!, Groschen, Fossilien und so manch andere Rarität runden dann das Ganze ab. Gerade die Geschichte des Alltäglichen, das Leben derjenigen, die erst durch ihre Arbeit und oft auch Leiden die Geschichte der Reichen und Mächtigen ermöglichen, ist interessant und hätte ihren Anspruch auf mehr Verbreitung im Geschichtsunterricht.

Georg Oberthanner